



Gothaer Pensionskasse AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2013

Gothaer Pensionskasse AG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2013**

13. Geschäftsjahr

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat	4
Vorstand	5

Bericht des Vorstandes

Lagebericht	6
Gewinnverwendungsvorschlag	23
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	24

Jahresabschluss

Jahresbilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	32
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	50

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	65
---	-----------

Bericht des Aufsichtsrates	66
---	-----------

Aufsichtsrat

Dr. Werner Görg

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG und der
Gothaer Finanzholding AG,
Mitglied des Vorstandes der
Asstel Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG,
Köln

Dr. Hartmut

Nickel-Waninger

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
Asstel Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG,
Köln

Jürgen Meisch

bis 31. März 2014

Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
Asstel Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG,
Köln
bis 31. März 2014

Vorstand

Dr. Helmut Hofmeier Bergisch Gladbach
bis 30. September 2013

Michael Kurtenbach Bornheim

Stephan Oetzel Friedland
ab 1. Oktober 2013

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Überblick über die Geschäftsentwicklung

Die Gothaer Pensionskasse AG hat sich in ihrem zwölften Produktionsjahr wiederum erfreulich in einem anspruchsvollen Marktumfeld behauptet.

Im Gothaer Konzern ist die Gothaer Pensionskasse AG – neben der Gothaer Lebensversicherung AG, die vornehmlich Vorsorgelösungen für kleine und mittelständische Unternehmen anbietet – aufgrund ihrer besonders schlanken Bearbeitungsprozesse und der hohen Beratungskompetenz für den Bereich der tarifvertraglichen Vereinbarungen und für das Großkundengeschäft zuständig.

Branchenweit war im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum ein nachlassendes Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung sowie eine starke Steigerung im Einmalbeitragsgeschäft zu verzeichnen. Diese Entwicklung führte zu einer Erhöhung des Neubeitrags um mehr als 10 %. Die Gothaer Pensionskasse AG verzeichnete einen deutlich geringeren Rückgang im laufenden Neubeitrag als der Markt und konnte aufgrund des ausgeweiteten Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag ihren Neubeitrag ebenfalls deutlich steigern. Der leichte Rückgang des laufenden Neubeitrags bei der Gothaer Pensionskasse AG führt zu einer Neubeitragssumme, die um ca. 9 % unter dem Vorjahr liegt, während die Branche einen Rückgang der Neubeitragssumme von nahezu 24 % zu verzeichnen hat. Entsprechend ist der Marktanteil der Gothaer Pensionskasse AG bei der Neubeitragssumme von 4,1 % im Vorjahr auf nunmehr 4,9 % gestiegen. Bei der Beitragseinnahme erzielten die in die Statistik des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) einbezogenen Pensionskassen einen Anstieg um 3,3 %, während die Gothaer Pensionskasse AG aufgrund des geringen Wachstums an Einmalbeiträgen ihre Beitragseinnahme um 0,5 % auf 126,7 Mio. Euro erhöhte.

Trotz der noch anhaltenden Niedrigzinsphase war das Jahr für die Gothaer Pensionskasse AG gekennzeichnet durch ein erneut gestiegenes Kapitalergebnis. Zusammen mit der erhöhten Beitragseinnahme und weiter auf niedrigem Niveau befindlichen Kostenquoten resultiert daraus eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 8,9 Mio. Euro gegenüber 8,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Als Jahresüberschuss weist die Gothaer Pensionskasse AG 1,0 Mio. Euro aus. Die Substanz stärkenden Maßnahmen der vergangenen Jahre sowie das nach wie vor hohe Kostenbewusstsein führen dazu, dass sich die Kennzahlen der Gothaer Pensionskasse AG wie z.B. die Solvenzquote oder die RfB-Quote (Verhältnis der freien RfB zur Jahresentnahme aus der RfB) weiter verbessert haben bzw. nach wie vor auf hohem Niveau liegen und die Kostensätze (Abschlusskostensatz 2,0 % und Verwaltungskostensatz 1,7 %) unverändert günstig sind.

Die Gothaer Pensionskasse AG ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Neuzugang und Versicherungsbestand

Die Neubeiträge liegen mit 41,9 Mio. Euro um 3,7 % über dem Vorjahr. Der darin enthaltene Neuzugang gegen laufende Einmalbeiträge ist um 5,8 % auf 35,8 Mio. Euro gestiegen und hat einen Anteil von ca. 86 % am gesamten Neubeitrag. Die Neubeitragssumme liegt mit 183,4 Mio. Euro um 9,4 % unter dem Vorjahr.

Insgesamt abgegangen sind 2.714 Risiken mit einem laufenden Jahresbeitrag von 6,3 Mio. Euro. Darin sind 259 Abgänge aufgrund von Dienstaustritten enthalten. Der Versicherungsbestand zum Jahresende erreicht eine Jahresrente von 226,3 Mio. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % gestiegen. Die Anzahl der versicherten Risiken hat sich um 5,0 % auf 270.406 erhöht.

Weitere Angaben enthält die am Ende des Lageberichtes dargestellte Tabelle zur Bewegung und zur Struktur des Bestandes.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % auf 126,7 Mio. Euro. Davon sind 35,8 Mio. Euro Einnahmen aus laufenden Einmalbeiträgen.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 0,3 Mio. Euro entnommen und im Rahmen der Gewinnbeteiligung als „Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung“ für zusätzliche Versicherungsleistungen verwendet.

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Zu den Leistungen einer Pensionskasse zählen nicht nur die unmittelbaren Auszahlungen der vertraglich garantierten Renten und der Überschussleistungen, sondern auch der Zuwachs der bestehenden Leistungsverpflichtungen in Form von Erhöhungen der Deckungsrückstellungen und von Zuführungen zu den Überschussguthaben und zu der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Leistungen, die die Gothaer Pensionskasse AG zugunsten ihrer Versicherungsnehmer erbracht hat, beliefen sich auf insgesamt 186,3 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert von 176,3 Mio. Euro bedeutet dies eine Steigerung um 5,6 %.

In diesem Betrag sind mit 22,1 Mio. Euro (Vorjahr: 18,7 Mio. Euro) die Auszahlungen enthalten, die zum einen als vertraglich festgelegte Leistung bei Ablauf, bei Eintritt des Versicherungsfalles oder bei vorzeitiger Vertragsauflösung und zum anderen als Überschussleistung an unsere Kunden geflossen sind.

Daneben erhöhten sich die Guthaben der Versicherungsnehmer um 164,2 Mio. Euro (Vorjahr: 157,6 Mio. Euro), hauptsächlich basierend auf der Entwicklung der Deckungsrückstellung.

Insgesamt erhöhten sich die Versichertenguthaben auf 1.284,9 Mio. Euro. Hierin ist als Hauptposten die Deckungsrückstellung (Passiva C.II.1. und D.I.1.) mit 1.234,3 Mio. Euro enthalten.

Kosten

Entsprechend dem Rückgang der Produktion auf 183,4 Mio. Euro Neubeitragssumme haben sich die Abschlusskosten um 7,6 % gegenüber dem Vorjahr auf 3,7 Mio. Euro vermindert. Der Abschlusskostensatz, der die Abschlusskosten in Relation zur Neubeitragssumme zeigt, beläuft sich wie im Vorjahr auf 2,0 %. Der Verwaltungskostensatz, der die Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den gebuchten Bruttobeiträgen zeigt, liegt unverändert bei 1,7 %.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Gothaer Pensionskasse AG besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2013 setzte die Gothaer Pensionskasse AG ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, attraktive Renditen auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

Neben Staatsanleihen, Namenspfandbriefen und Schuldscheinforderungen gehören auch Unternehmensanleihen seit Jahren zum Rentenbestand. Letztere umfassen sowohl erst- als auch nachrangige Anleihen von Industrie- und Versorgungsunternehmen, Handelsunternehmen und Unternehmen aus dem Finanzsektor (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister). Der weit überwiegende Teil des Rentenbestands wird aufgrund des langfristigen Anlagecharakters seit Jahren nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsvorschriften bilanziert. Hierbei handelt es sich einerseits um Namensschuld-

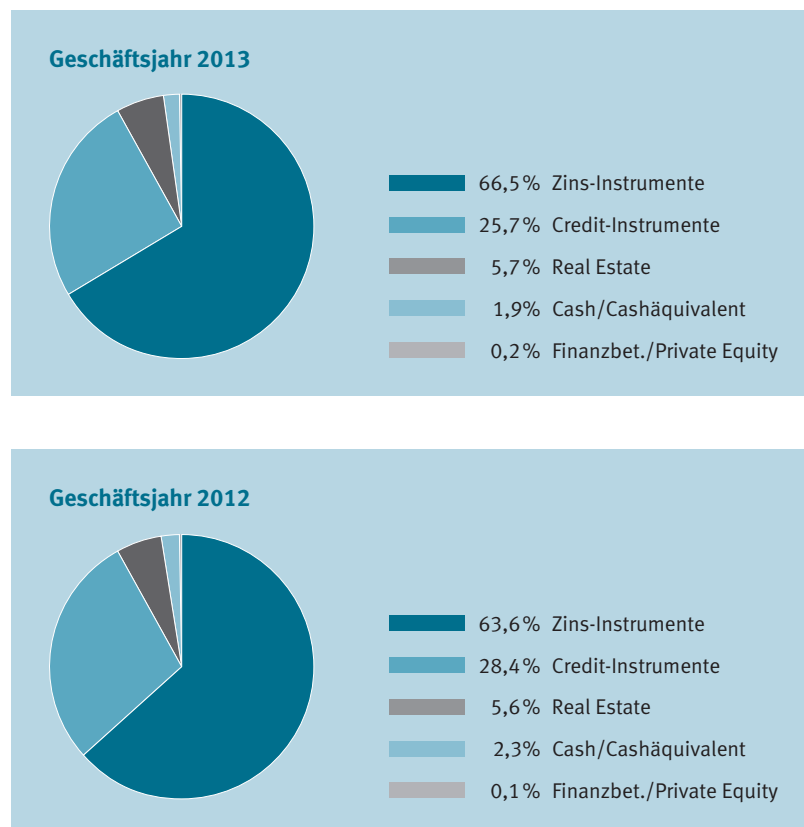
verschreibungen, bei denen § 341c HGB Anwendung findet und andererseits um Schuld-scheinforderungen und Darlehen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Bei Investmentanteilen mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird grundsätzlich von der Möglichkeit der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB Gebrauch gemacht. Dies hat zur Folge, dass temporäre Wertschwankungen aus Zins- oder Spreadbewegungen keinen bilanziellen Einfluss haben. Die übrigen Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip behandelt, das heißt, dass Abschreibungen auch bei nur temporären Wertschwankungen aus Zins- oder Spreadbewegungen vorgenommen werden.

Mit den Parlamentswahlen in Italien und mit der Rettung Zyperns wich die Ruhe und Zuversicht, mit der die Kapitalmärkte ins Jahr 2013 gestartet sind. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen fiel unter 1,2 % und die Risikoaufschläge der Länder der europäischen Peripherie weiteten sich wieder aus. Auch am Aktienmarkt kam es in der Folge zu Kursrückgängen. Der Dax30 fiel zwischenzeitlich unter 7500 Punkte. Die Einschätzung der Marktteilnehmer, die Federal Reserve (Fed) könnte im Laufe des Jahres ihre monatlichen Anleihekäufe verringern, hat ab Mai für einen deutlichen Anstieg der Renditen für Staatsanleihen der USA und in deren Sog auch jene für Bundesanleihen gesorgt. Bis zum Jahresende hielt die Unsicherheit über die weitere Ausgestaltung des Anleihekaufprogramms der Fed an und wurde zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Entwicklung an den Kapitalmärkten. In der letzten Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank im Dezember wurde eine Reduktion der Anleihekäufe um 10 Mrd. US-Dollar beschlossen. In der Folge kletterte die Rendite für Staatsanleihen der USA mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren über 3,0 % und 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres bei knapp 2,0 %. Gleichzeitig zogen nach dieser Ankündigung auch die Kurse an den Aktienmärkten nochmals an. Der Dax30 beendete das Jahr mit einer Performance von 24,2 %.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Pensionskasse AG hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 122,3 Mio. Euro auf 1.089,9 Mio. Euro (+ 12,6 %) erhöht. Die Netobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich trotz des unterjährigen Zinsanstiegs nur geringfügig auf 56,5 Mio. Euro (Vorjahr: 70,3 Mio. Euro) verschlechtert. Hierfür war der deutliche Spreadrückgang verantwortlich, der insbesondere bei Bankennachrangtiteln und PIIS Staatsanleihen zu einer materiellen Reserveverbesserung führte.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Gothaer Pensionskasse AG stellt sich zum Jahresabschluss auf Buchwertbasis wie folgt dar:

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Auch im Jahr 2013 wurde die bisherige Kapitalmarktstrategie im Wesentlichen fortgeführt, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft nur geringfügig verändert hat. Neuinvestments in Risikokapitalassets (Aktien, Beteiligungen) oder Immobilien wurden auch vor dem Hintergrund von Solvency II und der gegenwärtigen Finanzmarktsituation nur in begrenztem Maße getätigt. Zwecks Optimierung der Eigenkapitalbelastung und aus Risikosteuerungsaspekten wurden auch in diesem Geschäftsjahr gezielt und überwiegend erfolgsneutral Bankennachrangtitel veräußert. Im Fokus der übrigen Kapitalanlagetätigkeit stand weiterhin die Stärkung der laufenden Durchschnittsverzinsung des Portfolios. Zur Kompensation der andauernden Rating Downgrades für die im Bestand befindlichen Papiere standen hierbei Investments mit hohen Bonitätsnoten im Vordergrund.

Das Kapitalanlageergebnis in 2013 ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte vor allem von den hohen laufenden Erträgen. Das positive außerordentliche Ergebnis in Höhe von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: –0,9 Mio. Euro) wurde im Wesentlichen von Kursgewinnen auf Einzelinvestments der Assetklassen Fixed Income und Rentenfonds in Höhe von 8,0 Mio. Euro beeinflusst (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro). Auf Gesamtjahresbasis konnte trotz des schwierigen Kapitalmarktumfelds in Summe ein im Vergleich zum Vorjahr erhöhtes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 42,2 Mio. Euro (Vorjahr: 36,6 Mio. Euro) erzielt werden. Dies entspricht einer verbesserten Nettoverzinsung in Höhe von 4,1 % (Vorjahr: 4,0 %).

Überschuss

Der Rohüberschuss als Überschuss vor Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer, vor Ertragssteuern und vor Gewinnverwendung, erhöhte sich von 11,3 Mio. Euro im Vorjahr auf jetzt 12,4 Mio. Euro. Den Hauptteil des Rohüberschusses führten wir den Versicherungsnehmern zu, und zwar mit 8,9 Mio. Euro als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie mit 1,9 Mio. Euro als Direktgutschrift.

Es wird ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. Euro ausgewiesen. Nach Bedienung der gesetzlichen Rücklage wurden 0,5 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Der verbleibende Bilanzgewinn soll gemäß Gewinnverwendungsvorschlag ebenfalls den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In die Rückstellung für Beitragsrückerstattung fließen die in den Geschäftsjahren erzielten Überschüsse, bevor sie zu den vertraglich vereinbarten Zeitpunkten während der Laufzeit beziehungsweise bei Ablauf der Versicherungen an die einzelnen Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Für die Überschussbeteiligung unserer Kunden entnahmen wir der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro). Damit stellten wir den Versicherungsnehmern wieder erhebliche Mittel zur Verfügung, entweder als Auszahlung oder als Gutschrift auf die Versichertenguthaben.

Nach einer Zuweisung von 8,9 Mio. Euro (Vorjahr: 8,3 Mio. Euro) erhöhte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung auf 32,4 Mio. Euro (Vorjahr: 25,7 Mio. Euro).

Vor dem Hintergrund der aktuellen Kapitalmarktsituation sowie der steigenden Eigenmittelanforderungen aufgrund von Solvency II haben wir die Überschussdeklaration für 2014 leicht abgesenkt. Einzelheiten hierzu enthält der Anhang, in dem die für die einzelnen Tarifgruppen maßgeblichen Überschussanteilsätze angegeben sind.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Eigentümerin unserer Gesellschaft ist die Gothaer Finanzholding AG, Köln.

Da wir über die Gothaer Finanzholding AG ein abhängiges Unternehmen der Gothaer Versicherungsbank VVaG sind, schließt der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der von unseren Abschlussprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, mit folgender Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die ihr jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln oder mit einem ihr verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit unserem Unternehmen verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen.“

Versicherungsarten

Wir betreiben im selbst abgeschlossenen Geschäft Gruppenversicherungsgeschäft in der Form von Pensionsversicherungen, auch als Hybridprodukt mit fondsgebundenen Elementen, mit Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Fluguntauglichkeitsdeckung sowie mit Hinterbliebenenversorgung.

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

Unser Unternehmen ist Mitglied

- des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- des Versicherungsombudsmann e.V., Berlin
- des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer, Berlin

Funktions- und Dienstleistungsbeziehungen

Unsere Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter. Wir nutzen zur Sicherstellung der betrieblichen Funktionen die Mitarbeiterkapazitäten der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Finanzholding AG sowie zur Know-how- und Kostenoptimierung zentrale Ressourcen aus dem Konzern. Dies erfolgt auf der Grundlage bestehender Funktionsausgliederungs- und sonstiger Dienstleistungsverträge.

Risiken der künftigen Entwicklung

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsverprechen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (bAV) zählen zum Kerngeschäft der Gothaer Pensionskasse AG. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin als aufsichtsrechtliche Mindestvorgabe festgelegt. Hiernach sind die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen und der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, ist quartalsweise zu erbringen.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gothaer Pensionskasse AG ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Es obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabewahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematische Abteilung der Gothaer Lebensversicherung AG und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die Gothaer Pensionskasse AG und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und –steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z.B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion wurde eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Allgemeine Risikosituation

Auch im Jahr 2013 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise. Zwar konnten sich die Zinsen von deutschen Staatstiteln 2013 gegenüber 2012 leicht erholen, dafür senkte die EZB den Leitzins zweimal in Folge auf den Tiefststand von 0,25 %.

Weiter im Fokus sind die Auswirkungen des Verbots der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof. Seit dem 21. Dezember 2012 werden (mit einigen wenigen Ausnahmen in der betrieblichen Altersversorgung) nur geschlechts- unabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Auf internationaler Ebene stehen die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen aufsichtsrechtlichen Regimes Solvency II vor dem Abschluss. Pensionskassen sind derzeit zwar von der Anwendung ausgenommen. Jedoch wird die Reform der EbAV-Richtlinie ebenfalls vorangetrieben, um die Solvency II-Anforderungen auch für Pensionskassen umzusetzen. Des Weiteren wird die Diskussion der Überarbeitung der internationalen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS) vorangetrieben. Beide Entwicklungen führen mittelfristig zu einer marktnäheren Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Wir verfolgen diese Entwicklungen intensiv und bereiten uns mit entsprechenden Projekten auf die sich künftig ändernden Rahmenbedingungen vor.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Im Zuge der Vorbereitung in Deutschland auf Solvency II ist mit Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung zu rechnen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z.B. die Ausgestaltung der Garantien.

Eine weitere Unsicherheit besteht bezüglich der erwarteten Neufassung der Regelungen zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, von der sich die Branche eine Unterstützung für Niedrigzinsphasen, wie sie derzeit vorliegen, erhofft. Eine gleichzeitige Änderung der Mindestzuführungsverordnung, wie sie derzeit diskutiert wird, würde die mögliche Entlastung für die Lebensversicherungsunternehmen jedoch deutlich reduzieren.

Versicherungstechnische Risiken

Generell begegnen wir den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird systematisch überwacht durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Für die Risiken in der Lebensversicherung bedeutet dies:

Angemessenheit der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Risiken)

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Bei der Kalkulation der einzelnen Tarife sind für die Gesellschaft ausreichend Sicherheiten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angesetzt worden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase und der volatilen Zins- und Aktienmärkte können sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für die Gothaer Pensionskasse AG Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen ergeben.

Seit dem 1. Januar 2012 beträgt der Höchstrechnungszins 1,75 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Der mittlere Rechnungszins des Bestandes liegt bei ca. 3,0 %. Im Jahr 2013 bewegte sich die Verzinsung der 10-jährigen Bundesanleihen in einer Bandbreite von 1,32 % zu Jahresbeginn über einen Tiefstand von 1,22 % Ende April auf ein Jahresendniveau von ca. 1,93 %. Sowohl der durchschnittliche Kupon des Bestandes per Ende 2013 als auch die 2013 durch diversifizierte Kapitalanlage erzielte Rendite bei Neuanlagen im Festzinsbereich lagen über dem mittleren Rechnungszins. Da die Gothaer Pensionskasse AG einen maximalen Höchstrechnungszins von 3,25 % hat, ist sie von der Stärkung der Reserven durch die Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2013 mit Ausnahme eines Konsortialvertrages fremder Federführung nicht betroffen. Im Falle eines weiteren Absinkens des Referenzzinses besteht auch für die Gothaer Pensionskasse AG zum nächsten Bilanzstichtag das Risiko einer Reservestellung. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risiken aus dem Wegfall von Großkunden

Ein erheblicher Teil der Bestände der Gothaer Pensionskasse AG resultiert aus der Geschäftsverbindung mit wenigen Großkunden. Der Wegfall einiger dieser Verbindungen – auch im Sinne von Beitragsfreistellungen oder Wegfall von Neugeschäft – würde zu einer deutlichen Reduktion der Beitragseinnahmen bzw. des Neugeschäfts führen. Zur Verringerung dieses Risikos vertreibt die Gothaer Pensionskasse AG ihre Produkte seit längerem über die klassischen Vertriebskanäle des Gothaer Konzerns und spricht dabei mittelständische Unternehmen erfolgreich an. Zudem betreuen wir unsere Großkunden durch ein gezieltes Key-Account Management.

Risiken aus Kapitalanlagen

Risikostrategie

Die Risikostrategie für die Kapitalanlagen leitet sich unmittelbar aus der Geschäftsstrategie der Gothaer Pensionskasse AG ab. Im Zentrum steht dabei die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft in Abhängigkeit der gewählten Risikotoleranz. Die Risikostrategie ist im Kapitalanlagebereich in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Gothaer Pensionskasse AG weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagentätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management

• Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertänderungen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursschwankungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand verschiedenen Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandards DRS 20 A2.14 ergibt für die Gothaer Pensionskasse AG folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1% bei einer modifizierten Duration von 7,3 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 79 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der steigenden Eigenkapitalanforderungen aus Solvency II konnte trotz des schwierigen Kapitalanlageumfelds für Festzinstitel im Jahresverlauf die Duration um 0,5 erhöht werden. Die für deutsche Pensionskassen marktweit bestehende Durationslücke zwischen den Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen und den der Kapitalanlagen konnte insofern verkleinert werden.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Pensionskasse AG hält nur in geringem Umfang Risikokapital im weiteren Sinne, das heißt, ein Risikokapitalstress ist ohne materielle Auswirkung.

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt. Insbesondere durch die langen Laufzeiten, die relativ geringe Marktgängigkeit und die Kapitalabrufe aus laufenden Commitments besteht eine langfristige Bindung an diese Assetklasse. Ein Preisrückgang von 10 % führt zu einem Marktwertverlust von 7 Mio. Euro (Vorjahr: 6 Mio. Euro).

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Devisentermingeschäften weiterhin nahezu vollständig abgesichert.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine plausibilisierte und qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitel-ebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben.

Der gesamte Festzinsbestand weist trotz des allgemeinen Zinsanstiegs risikoloser Anlagen aufgrund der Einengung der Spreads bei PIIS-Anleihen (Portugal, Irland, Italien, Spanien) und Bankennachrang Anleihen, die u. a. auch in PIIS Staaten investiert sind, eine gegenüber dem Vorjahr leicht verringerte Reservesituation auf. Die Credit-Instrumente innerhalb des Festzinsportfolios machen auf Marktwertbasis ein Volumen von rund 26 % des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen der Gesellschaft aus (Vorjahr: 28 %). Diese Quote schließt sämtliche Inhaberschuldverschreibungen und Namenspapiere von Financials (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister) sowie Corporates, darunter auch Nachrangpapiere der jeweiligen Segmente, ein. Zum Jahresende bestehen im selbst gemanagten Portfolio keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken mehr. Der Anteil aller Bankennachrangtitel ist trotz positiver Marktentwicklung durch aktive Bestandsreduktion auf Marktwertbasis auf rund 2,8 % (Vorjahr: 3,7 %) gesunken. Unabhängig von der positiven Entwicklung können auch im kommenden Geschäftsjahr bei einzelnen Bankennachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen, gegebenenfalls auch von Nomi-

nalen, nicht ausgeschlossen werden. Das Ausfallrisiko bei Staatsanleihen der PIIS Staaten ist gemessen an den Spreads deutlich gesunken. Hierin spiegelt sich insbesondere die positiv wirkende Politik der Euroländer sowie der EZB wider. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals gilt als eher unwahrscheinlich. Griechische Staatsanleihen sind im Kapitalanlagenbestand nicht mehr enthalten. Das Exposure an spanischen und italienischen Staatsanleihen hat durch gezielte Transaktionen zugenommen. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 8,6 % (Vorjahr: 7,1 %) des Kapitalanlagenbestands. Hiervon entfallen rund 0,4 % auf Portugal (Vorjahr: 0,8 %), 2,4 % auf Spanien (Vorjahr: 1,1 %), 1,6 % auf Irland (Vorjahr: 1,6 %) und 4,3 % auf Italien (Vorjahr: 3,6 %). Diese weisen zum Jahresende insgesamt einen unrealisierten Gewinn von rund 5,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) aus.

Trotz anhaltend massiver Downgrades durch die externen Ratingagenturen hat sich, gemessen an der Verteilung der Ratings, das Kreditrisiko im Portfolio aufgrund Gegensteuerungsmaßnahmen in der Neuanlage nur geringfügig verändert. Der Anteil der Titel mit Investment Grade Rating hat sich im Vergleich zum Vorjahresniveau auf 95,7 % erhöht (+0,7 %). Gleichzeitig sank der Anteil der Titel mit Speculative Grade um 1,0 % auf 3,9 %. Das Durchschnittsrating aller Festzinstitel blieb unverändert auf A+.

• Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung stellt eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann bereits frühzeitig bei angezeigten Liquiditätsspitzen gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können ebenfalls Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Im Jahr 2013 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Für das Geschäftsjahr 2014 liegen zwar die erwarteten Einzahlungsverpflichtungen aus Real Estate Commitments über den erwarteten Rückzahlungen. Aufgrund des starken Wachstums der Gesellschaft sind diese aber nicht materiell. Zur Erfüllung von etwaigen Liquiditätsengpässen stehen fungible Wertpapiere im Direktbestand sowie Kassenbestände in den Fonds zur kurzfristigen Realisation zur Verfügung. Weiterhin wird im Rahmen der Liquiditätsplanung besonderes Augenmerk auf Ablaufleistungen gelegt. Auf Jahresbasis wird in Entsprechung der Vorjahresentwicklungen stets mit einem Liquiditätsüberhang gerechnet.

Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Ergebnisse der letztjährigen Analysen belegen, dass in keinem der projizierten Jahre die Zielerreichungswahrscheinlichkeiten problematische Ausmaße erreichen. Somit werden insbesondere durch die gleichmäßige Verteilung der Fälligkeiten über die Jahre die Ziele des Unternehmens durch das Wiederanlagerisiko nicht gefährdet.

Stresstest

Die Gothaer Pensionskasse AG besteht den von der BaFin geforderten Stresstest in allen vier Szenarien. Diese Stresstests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen, zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der guten Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Operationale und sonstige Risiken

Die Gothaer Pensionskasse AG hat alle operativen Aufgaben über Funktionsausgliederungs- bzw. Dienstleistungsverträge an Unternehmen des Gothaer Konzerns übertragen, die den für den Gothaer Konzern definierten hohen Sicherheitsanforderungen gerecht werden.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die vorhandenen Eigenmittel von 63,6 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 15,3 Mio. Euro.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der Gothaer Pensionskasse AG die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick 2014

2014 dürfte sich der Aufschwung der Weltwirtschaft weiter fortsetzen. Allerdings sollte die Zuwachsrates für die globale gesamtwirtschaftliche Aktivität nur unwesentlich über 3 % liegen. Nach einem voraussichtlichen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts 2013 dürfte 2014 die Wirtschaft des Euroraums wieder auf einen Wachstumspfad einschwenken. Im Durchschnitt wird für den Euroraum mit einer Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Aktivität um 0,9 % gerechnet. Legt man die Schätzung der OECD für das Potentialwachstum zugrunde, wonach die Eurozone bei fortwährender Vollausslastung seiner Produktionskapazitäten in den nächsten Jahren mit 1,4 % wachsen könnte, dürfte der Aufschwung damit aber auch im kommenden Jahr unterdurchschnittlich ausfallen. Die nach wie vor lahrende private Nachfrage infolge der anhaltenden hohen Arbeitslosigkeit in der Eurozone lastet voraussichtlich weiterhin auf dem Wirtschaftswachstum. Ferner wird die öffentliche Hand vor dem Hintergrund der anhaltenden fiskalischen Herausforderungen auch im kommenden Jahr keine spürbaren Impulse der schwachen privaten Nachfrage entgegensetzen können.

Ob es der Geldpolitik 2014 gelingen wird, die Wirtschaft der Eurozone über niedrige Zinssätze zu stimulieren, bleibt darüber hinaus unwahrscheinlich. Zwar hat die EZB seit Ausbruch der Krise die geldpolitischen Zügel sehr gelockert. Da die Geschäftsbanken die ihnen reichlich zufließende Liquidität aber nicht zur Vergabe von Krediten nutzen, blieb und bleibt die Geldpolitik wirkungslos. Im gegenwärtigen Umfeld eines verhaltenen konjunkturellen Aufschwungs und eines nur mäßigen Teuerungsdrucks dürfte die EZB ihre geldpolitische Ausrichtung daher bis auf weiteres beibehalten. Mit Leitzinserhöhungen ist noch längere Zeit nicht zu rechnen.

Insofern ist der Spielraum für einen Zinsanstieg begrenzt. Die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren könnte sich im Laufe des Jahres angesichts eines stärkeren Wachstums in den USA, in deren Kielwasser sich unsere Wirtschaft und unser Kapitalmarkt bewegen auf bis zu 2,5 % erhöhen. An den Aktienmärkten sollte die positive Grundströmung anhalten. Die Kurssteigerungen bei Dividentitel waren 2013 vorwiegend auf steigende Bewertungen zurückzuführen (Ausweitung der Multiples). Insofern besteht 2014 nur dann Raum für signifikante Kurssteigerungen, wenn das Gewinnwachstum der Unternehmen 2014 neue Bewertungsspielräume eröffnet.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld bedeutet für die Versicherungsunternehmen weiterhin eine besondere Herausforderung. Dennoch entwickelte sich im Jahr 2013 die Versicherungsnachfrage insgesamt positiv. Die deutschen Versicherer werden spartenübergreifend voraussichtlich einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 4,6 % verzeichnen können (1,8 % ohne Einmalbeiträge in der Lebensversicherung). Für das Jahr 2014 geht die Versicherungswirtschaft nicht davon aus, an diese Entwicklung anknüpfen zu können. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven erwarten rund 86 % der Unternehmen eine konstante, teilweise gar eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung. Lediglich eine geringe Anzahl der Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung.

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch in 2014 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Perspektiven der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie der Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen bestimmt. Zwar bleibt die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte günstig, doch bleibt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin risikobehaftet. Von der kapitalgedeckten Altersvorsorge werden in 2014 keine Wachstumsimpulse ausgehen. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt weiterhin eine ernste Herausforderung für die deutschen Lebensversicherer dar. Da die Lebensversicherer eher zu den konservativen Anlegern gehören, wird die Erwirtschaftung der zugesagten Garantien zunehmend schwerer. Dies könnte im Marktdurchschnitt zu einer Senkung der Überschussdeklaration in 2014 führen. Zusätzlich mit einer negativen Medienberichterstattung würde dies dämpfend auf das Neugeschäft in der Lebensversicherung wirken. Eine mögliche Absenkung des Höchstrechnungszinses in 2015 könnte hingegen in 2014 zu einem verstärkten Jahresendgeschäft führen. Allerdings wird mit einer im Vergleich zum Jahr 2011 deutlich schwächeren Entwicklung gerechnet. Für das Einmalbeitragsgeschäft wird für 2014 eine etwas weniger dynamische Entwicklung unterstellt. Beitragsstützend könnten hier der Anlagenotstand und die im Vergleich attraktive Verzinsung in der Lebensversicherung wirken. Außerdem belastend wirkt die Verpflichtung zur Ausschüttung von temporären Bewertungsreserven bei vorzeitig gekündigten Verträgen. Insgesamt werden für das Jahr 2014 stabile Beitragseinnahmen erwartet.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 11/2013, Konjunktur und Märkte 12/2013, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2013, Deutsche Bundesbank: Rede von Dr. Jens Weidmann „Herausforderungen des Niedrigzinsumfelds“ 11/2013)

Ausblick für die Gothaer Pensionskasse AG

Die Gothaer Pensionskasse AG sehen wir trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase und der insgesamt verhaltenen Erwartung im Lebensversicherungsmarkt für das kommende Jahr gut aufgestellt. Wir sind zuversichtlich, dass aufgrund der Attraktivität des Geschäftsbereichs und der in den vergangenen Jahren ausgebauten hervorragenden Stellung als kompetenter Partner in der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin leichte Wachstumsimpulse in der Bestands- und Beitragsentwicklung im kommenden Geschäftsjahr zu verzeichnen sind. Hierbei ist die Beibehaltung der erfolgreichen Positionierung der Gothaer Pensionskasse AG als Großkunden- und tarifvertragliche Lösung als wesentliche Voraussetzung für die Gewinnung von Neukunden zu nennen. Darüber hinaus rechnen wir mit weiteren Wachstumsimpulsen aus der fortgesetzten Durchdringung bestehender Kollektivverträge. Aus den aktuellen Bestrebungen der Bundesregierung zur Erhöhung des Verbreitungsgrades der betrieblichen Altersversorgung könnten zusätzliche Wachstumsimpulse hervorgehen.

Unseren ertragsorientierten Wachstumskurs werden wir weiterhin verfolgen und rechnen daher im Geschäftsjahr 2014 mit im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigenden Produktionsergebnissen, die zu einer kontinuierlichen Steigerung der Neubeiträge führen werden.

Das schlanke Versorgungswerk bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor und wird durch die konsequente Optimierung in den Ablauf- und Kostenstrukturen bei gleichzeitiger Verbesserung der Servicequalität und der Marktfähigkeit auch in Zukunft forciert werden. Gemäß unserer Planung erwarten wir, dass die Abschlusskostenquote als Ergebnis des stringenten Kostenmanagements bei gleichzeitig konstanter Verwaltungskostenquote in 2014 leicht sinken wird.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase gehen wir in 2014 von einer leicht rückläufigen Nettoverzinsung aus. Die geplanten Nettoergebnisse werden erneut hauptsächlich durch die stabilen laufenden Erträge eines gut selektierten Anleihenportfolios erreicht.

Wir rechnen in 2014 mit einem auf Vorjahresniveau liegenden Rohüberschuss der Gothaer Pensionskasse AG, an dem unsere Versicherungsnehmer partizipieren werden.

Auf Basis der unterstellten Entwicklungen erwarten wir für 2014 einen Jahresüberschuss, der leicht über dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

Vorbehalt

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unserer Gesellschaft anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn beträgt 475.000,00 Euro. Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013

	Anwärter		
	Anzahl		
	Männer	Frauen	Gesamt
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	93.768	162.906	256.674
II. Zugang während des Geschäftsjahres			
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	5.721	9.345	15.066
2. Sonstiger Zugang	40	41	81
3. Gesamter Zugang	5.761	9.386	15.147
III. Abgang während des Geschäftsjahres			
1. Tod	97	109	206
2. Beginn der Altersrente	181	121	302
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	84	114	198
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	5	3	8
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	133	126	259
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	889	841	1.730
7. Sonstiger Abgang	7	4	11
8. Gesamter Abgang	1.396	1.318	2.714
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	98.133	170.974	269.107
davon			
1. Beitragsfreie Anwartschaften	58.738	136.634	195.372
2. In Rückdeckung gegeben	715	725	1.440

Der Bestand enthält keine laufenden Hinterbliebenenrenten und keine Sterbegeld- und Zusatzversicherungen.

Bei den beitragsfreien Anwartschaften handelt es sich ganz überwiegend um Verträge gegen laufenden Einmalbeitrag, bei denen der Versicherungsnehmer Zeitpunkt und Höhe der Beitragszahlung selbst bestimmen kann (sogenannte Vario-Verträge). Auf diese Verträge entfällt nahezu der gesamte ausgewiesene Einmalbeitrag.

			Invaliden- und Altersrente			
Jahresrenten in Tsd. EUR	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Einmalbeitrag in Tsd. EUR	Anzahl			Jahresrenten in Tsd. EUR
			Männer	Frauen	Gesamt	
216.296	91.397		573	378	951	1.023
11.572 9.758	5.896 155	901 34.927	241 0	194 0	435 0	546 0
21.330	6.051	35.828	241	194	435	546
184 674 423 8	75 306 294 13		1 0 0 39	0 0 0 47	1 0 0 86	1 0 0 176
2.970	1.983		0	0	0	0
8.441 35	3.656 3		0 0	0 0	0 0	0 0
12.735	6.330		40	47	87	177
224.891	91.118		774	525	1.299	1.392
29.180 1.279	0 614		0 0	0 0	0 0	0 0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.414	17.828
2. Beteiligungen	<u>19.250</u>	<u>20.375</u>
	37.664	38.203
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	267.862	274.524
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	306.022	280.019
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	134.570	133.239
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	327.324	220.834
c) übrige Ausleihungen	<u>1.389</u>	<u>1.154</u>
	463.283	355.227
4. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>15.050</u>	<u>19.650</u>
	1.052.217	929.420
	1.089.881	967.623
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	202.114	162.504

Aktivseite

in Tsd. EUR			
		2013	2012
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	6.295		6.849
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>1.814</u>		<u>2.319</u>
	8.109		9.168
2. Versicherungsvermittler	<u>1.269</u>		<u>1.360</u>
		9.378	10.528
II. Sonstige Forderungen		<u>1.684</u>	<u>3.557</u>
davon			
an verbundene Unternehmen:			
50 Tsd. EUR (Vj.: 81 Tsd. EUR)		11.062	14.085
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		6.001	1.004
II. Andere Vermögensgegenstände		<u>428</u>	<u>332</u>
		6.429	1.336
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		16.908	15.512
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>2.245</u>	<u>591</u>
		<u>19.153</u>	<u>16.103</u>
Summe der Aktiva		1.328.639	1.161.651

Passivseite

in Tsd. EUR			
		2013	2012
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital	15.000		15.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	<u>3.700</u>		<u>3.700</u>
		11.300	11.300
II. Kapitalrücklage		11.000	11.000
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	185		135
2. andere Gewinnrücklagen	<u>3.040</u>		<u>2.090</u>
		3.225	2.225
IV. Bilanzgewinn		<u>475</u>	<u>475</u>
		26.000	25.000
B. Nachrangige Verbindlichkeiten		5.000	5.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	1.832		2.409
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>12</u>		<u>13</u>
		1.820	2.396
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.048.601		928.955
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>4.744</u>		<u>4.089</u>
		1.043.857	924.866
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.069		1.077
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		1.069	1.077
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	32.435		25.714
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		32.435	25.714
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	5		3
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		<u>5</u>	<u>3</u>
		1.079.186	954.056
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	185.687		149.104
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>14</u>		<u>11</u>
		185.673	149.093
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	16.426		13.399
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		<u>16.426</u>	<u>13.399</u>
		202.099	162.492

Passivseite

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
E. Andere Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	324	11
II. Sonstige Rückstellungen	<u>155</u>	<u>105</u>
	479	116
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4.770	4.113
G. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	6.402	6.547
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>4.648</u>	<u>4.268</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 739 Tsd. EUR (Vj.: 1.180 Tsd. EUR)	11.050	10.815
H. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>55</u>	<u>59</u>
Summe der Passiva	1.328.639	1.161.651

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva ein-
gestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund
des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Alt-
bestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 6 und Abs. 5 Satz 2 VAG
sind die Deckungsrückstellungen nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen
berechnet worden.

Köln, den 21. März 2014

Dr. Bartel
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis auf-
geführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderun-
gen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 21. März 2014

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Tsd. EUR		
	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	126.690	126.118
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>679</u>	<u>690</u>
	126.011	125.428
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	577	- 19
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>1</u>	<u>- 1</u>
	<u>576</u>	<u>- 18</u>
	126.587	125.410
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	301	293
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	786	255
davon aus verbundenen Unternehmen: 357 Tsd. EUR (Vj.: 76 Tsd. EUR)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	40.286	38.264
c) Erträge aus Zuschreibungen	744	35
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>8.248</u>	<u>1.560</u>
	50.064	40.114
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	27.004	27.513
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	161	354
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	18.342	15.375
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>95</u>	<u>56</u>
	18.247	15.319
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	- 8	300
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>- 8</u>	<u>300</u>
	18.239	15.619
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Deckungsrückstellung		
a) Bruttobetrag	156.230	149.838
b) Anteil der Rückversicherer	<u>658</u>	<u>672</u>
	155.572	149.166

in Tsd. EUR		
	2013	2012
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	8.860	8.310
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	3.749	4.058
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>2.091</u>	<u>2.178</u>
	5.840	6.236
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>26</u>	<u>115</u>
	5.814	6.121
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.879	970
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2.039	1.288
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>3.945</u>	<u>1.239</u>
	7.863	3.497
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	552	4.796
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<u>3.708</u>	<u>3.384</u>
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	3.509	2.791
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	626	678
2. Sonstige Aufwendungen	<u>2.434</u>	<u>2.469</u>
	-1.808	-1.791
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.701	1.000
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	696	0
5. Sonstige Steuern	<u>5</u>	<u>0</u>
	701	0
6. Jahresüberschuss	1.000	1.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	50	50
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>475</u>	<u>475</u>
	525	525
8. Bilanzgewinn	475	475

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Anhang wurden in Tsd. Euro aufgestellt. Dabei sind die Daten des Jahresabschlusses kaufmännisch gerundet worden.

Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind entsprechend § 341b Abs. 1 HGB mit den Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Soweit kein Börsenwert vorliegt, erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach einem jeweils geeigneten Verfahren im Sinne des IDW RS HFA 10. Dementsprechend erfolgt die Bewertung unserer Immobilienbeteiligungen auf Basis der jeweiligen Net Asset Values. Die den Net Asset Values zu Grunde liegenden Immobilienwerte wurden in Anwendung der Discounted Cash Flow Methode mit beizulegenden Werten ermittelt, die auf mittelfristigen Ertragsplanungen für die Immobilien beruhen und – unter der Annahme sich zukünftig erholender Teilmärkte – tendenziell über den auf Basis der aktuellen Transaktionspreise ermittelten Immobilienwerten liegen.

Für Investmentanteile mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB - diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden - grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Investmentanteile mit Rentencharakter, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung, wie z.B. bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität, erfasst. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Sonstige Investmentanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100 % wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100 % erworben wurden, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Die übrigen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Namensschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagioträge werden passivisch, Agioträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Mit Hilfe des konzerneinheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit einer geeigneten stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z.B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein.

Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Derivative Finanzinstrumente werden monatlich über Marktinformationssysteme mit Marktpreisen angesetzt bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle mit Hilfe geeigneter stichtagsbezogener Swapkurven finanzmathematisch exakt abgezinst.

Für ABS-Papiere im Direktbestand werden die monatlich aktualisierten Bewertungen der Arrangeure verwendet.

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten zwischen in Fremdwährung erworbenen Kapitalanlagen (Grundgeschäft) und Devisentermingeschäften (Sicherungsgeschäft) in der jeweils gleichen Währung. Die Bewertungseinheiten werden grundsätzlich für die gesamte voraussichtliche Haltedauer der Grundgeschäfte gebildet. Die Absicherungsgeschäfte werden auf rollierender Basis vorgenommen, das heißt, die Termingeschäfte werden grundsätzlich unmittelbar vor deren Fälligkeit durch ein neues Absicherungsgeschäft prolongiert. Die Terminkomponente, die sich aus dem Unterschied zwischen Devisenkassakurs und Devisenterminkurs ergibt, wird nicht in den Saldierungsbereich der kompensatorischen Bewertung einbezogen, sondern über die Laufzeit des Devisentermingeschäfts abgegrenzt und ergebniswirksam als Zinsertrag oder Zinsaufwand vereinnahmt. Bei der Prolongation der Geschäfte anfallende Zahlungsströme werden ergebnisneutral mit den Buchwerten der jeweiligen Grundgeschäfte verrechnet, soweit dieser Betrag auf den wirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfällt (Einfrierungsmethode). Wir verweisen hierzu auch auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB, die im Anhang dieses Berichtes dargestellt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Übrige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Im Falle einer Werterholung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bruttobeitragsüberträge sind unter Berücksichtigung des Beginntermins und der vereinbarten Zahlungsweise für jede Versicherung einzeln errechnet. Die steuerlichen Bestimmungen für den Abzug der nicht übertragbaren rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden beachtet.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird für jede Versicherung gesondert unter Berücksichtigung des individuellen Beginnmonats ermittelt. Die Ermittlung erfolgt grundsätzlich prospektiv gemäß § 341f HGB, § 25 RechVersV und der aufgrund § 65 VAG erlassenen Rechtsverordnungen. Bei Fondsprodukten ist als fondsgebundene Deckungsrückstellung das wertabhängige Deckungskapital für jede Versicherung eingestellt. Für den Altbestand wurde der gültige Geschäftsplan beachtet. Künftige Kosten sind implizit berücksichtigt. Insbesondere wird die Deckungsrückstellung auch für die Verwaltungskosten in den tariflich beitragsfreien Zeiten gebildet.

Wegen der sich abzeichnenden Sterblichkeitsverbesserung haben wir die Deckungsrückstellungen der Pensionsversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, auf Basis aktueller Sterbetafeln sowie unter zusätzlicher Verwendung von angemessenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten verstärkt.

Für Verträge, die unter die BGH-Urteile aus den Jahren 2005, 2007 und 2012 hinsichtlich der Höhe des Rückkaufwertes und Stornoabzuges bei Lebensversicherungsverträgen fallen, haben wir zusätzliche Mittel in die Deckungsrückstellung eingestellt.

Der EuGH hat mit Urteil aus 2013 zu § 5a VVG a.F. entschieden, dass die Begrenzung der Widerspruchsfrist europarechtswidrig war. Da zum einen die Rechtsfolgen dieses Urteils derzeit noch völlig unklar sind und zum anderen nur Verträge betroffen sein können, in denen der Versicherungsnehmer nicht oder nicht ordnungsgemäß belehrt wurde, findet für dieses Risiko aktuell keine zusätzliche Rückstellungsbildung statt.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind nachfolgend für den ganz überwiegenden Teil der Deckungsrückstellung aufgeführt.

in %				
	Sterbetafel	Rechnungs-zins	Zillmersatz	Anteil an der Gesamtdeckungs-rückstellung (inkl. Bonus)
Pensions-versicherungen				
a) Altbestand im Sinne von § 11c und § 118b VAG	Aufschubzeit: GobAV1, Altersrentenbezugszeit: DAV 1994 R	3,25	max. 40‰ der Beitragssumme	23,5
	Aufschubzeit: GobAV1, Altersrentenbezugszeit: DAV 1994 R	3,25	ungezillmert	50,2
	DAV 2004 R	2,75	max. 40‰ der Beitragssumme	1,8
	DAV 2004 R	2,75	ungezillmert	3,9
b) Neubestand im Sinne von § 11c und § 118b VAG	DAV 2004 R	2,75	max. 40‰ der Beitragssumme	1,6
	DAV 2004 R	2,75	ungezillmert	3,0
	DAV 2004 R	2,25	max. 40‰ der Beitragssumme	2,8
	DAV 2004 R	2,25	ungezillmert	8,9
	DAV 2004 R	1,75	max. 40‰ der Beitragssumme	0,1
	DAV 2004 R	1,75	ungezillmert	0,6
	quDAV04R	1,75	max. 40‰ der Beitragssumme	0,0
	quDAV04R	1,75	ungezillmert	0,3

Für die den Versicherten zugewiesenen Überschussanteile im Rahmen des Bonussystems werden die Deckungsrückstellungen mit den vorstehenden Grundlagen, jedoch ohne Zillmerung, ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr für jeden Versicherungsfall einzeln ohne Abschläge ermittelt. Die Spätschadenrückstellung ist in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden für zukünftig fällig werdende Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven Mittel (Schlussüberschussanteilfonds) gebunden. Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. Die Berechnungsvorschriften sind in dem genehmigten Grundsatzgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung niedergelegt (Altbestand im Sinne von § 11 VAG) bzw. genügen den Anforderungen des § 28 Abs. 7 RechVersV (Neubestand im Sinne von § 11 VAG).

Für die Versicherungen mit Schlussüberschussbeteiligung bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird von den zu ihrem regulären Fälligkeitstermin (Ablauf der Aufschubdauer) vorgesehenen Schlussüberschussanteilen bzw. Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven derjenige Teil reserviert, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer – abgezinst über die Restlaufzeit mit einem je Abrechnungsverband bzw. Bestandsgruppe festgelegten Zinssatz – entspricht. Ein vom Rechnungszins des Tarifs abhängiger Sockelbetrag in Höhe von maximal $2 \times (4,5\% \text{ abzgl. Rechnungszins})$ der 12fachen Jahresrente wird bei der Reserveberechnung abgesetzt. Schlussgewinnanteile bzw. Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven, die sich auf Überschussguthaben beziehen, werden abgezinst zurückgestellt.

Der Zinssatz beträgt zurzeit 6,0 %. Hierin ist bereits berücksichtigt, dass bei vorzeitigem Abgang Schlussüberschussanteile ganz oder teilweise entfallen.

Der für die obigen Versicherungen ermittelte Schlussüberschussanteilfonds beträgt über 90 % des gesamten Schlussüberschussanteilfonds. Der restliche Anteil entfällt ausschließlich auf Konsortialverträge mit fremder Federführung und wurde der jeweiligen Beteiligungsquote entsprechend von den federführenden Gesellschaften ermittelt.

Für Konsortialverträge, für die die federführende Gesellschaft die versicherungstechnischen Rückstellungen ermittelt, werden die der Beteiligungsquote entsprechenden Anteile an diesen Rückstellungen übernommen.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. In 2013 wurde kein Geschäft in Rückdeckung übernommen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen, Rechnungsabgrenzungsposten mit den Nominalwerten angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten A I bis A II
im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	17.828	1,8
2. Beteiligungen	20.375	2,1
3. Summe A I.	38.203	3,9
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	274.524	28,5
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	280.019	28,9
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	133.239	13,8
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	220.834	22,8
c) übrige Ausleihungen	1.154	0,1
4. Einlagen bei Kreditinstituten	19.650	2,0
5. Summe A II.	929.420	96,1
Insgesamt	967.623	

						in Tsd. EUR
Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %
2.398	0	1.752	0	60	18.414	1,7
3.074	0	2.333	0	1.866	19.250	1,8
5.472	0	4.085	0	1.926	37.664	3,5
40.766	0	47.335	0	93	267.862	24,6
99.086	0	73.827	744	0	306.022	28,1
11.331	0	10.000	0	0	134.570	12,3
111.563	0	5.053	0	20	327.324	30,0
235	0	0	0	0	1.389	0,1
0	0	4.600	0	0	15.050	1,4
262.981	0	140.815	744	113	1.052.217	96,5
268.453	0	144.900	744	2.039	1.089.881	

**Gegenüberstellung der
Buch- und Zeitwerte
der Kapitalanlagen**

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	18.414	18.309	- 105
2. Beteiligungen	19.250	19.353	103
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	267.862	287.412	19.550
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	306.022	318.645	12.623
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	134.570	145.340	10.770
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	327.324	340.824	13.500
c) übrige Ausleihungen	1.389	1.444	55
4. Einlagen bei Kreditinstituten	15.050	15.050	0
Insgesamt	1.089.881	1.146.377	56.496

In den unter A. II. 1. und 2. angegebenen Posten sind Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 562.222 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 591.875 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 3.683 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

**Summe der in die
Überschussbeteiligung
einzubeziehenden
Kapitalanlagen**

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 1.095.072 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Zeitwerten von 1.146.377 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2013 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 51.305 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

in Tsd. EUR		
	Buchwert	Zeitwert
A.I. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2.095	1.982
A.II. 2. Inhaberschuldverschreibungen	69.569	65.886
A.II. 3. b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	87.095	84.115

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde von einer Abschreibung abgesehen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich auf marktübliche Währungsschwankungen zurückzuführen sind.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

**Angaben zu
Bewertungseinheiten**

in Tsd. EUR					
Bilanz- position	Risiken	Art der Bewertungs- einheit	Handels-/ Nominal- Volumen	Buchwert	Zeitwert
A. I.	Währungskursveränderung	Micro-Hedges	1.540 TUSD	1.062	1.172
A. I.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	22.460 TUSD	16.618	16.618
A. II. 2.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	18.000 TUSD	13.580	11.766
A. II. 3. b)	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	5.716 TGBP	7.944	8.360

Termingeschäfte werden zur Absicherung gegen Marktrisiken eingesetzt. Die daraus resultierenden gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme werden sich aufgrund von Basis-, Währungs- und Fristenidentität voraussichtlich bis zur Endfälligkeit der zugrundeliegenden Grundgeschäfte vollständig ausgleichen.

Zur Effektivitätsmessung wird die Critical Term Match Methode angewendet. Ferner werden die Sicherungsbeziehung ebenso wie die vorgegebenen Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedging-Transaktionen auf Einzeltitelebene dokumentiert.

Sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis wird die Hedging Effektivität überprüft. Das heißt, es wird geprüft, ob die Wertschwankungen der für die Hedging-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente die Schwankungen des Zeitwertes oder der Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts weitestgehend ausgleichen.

Als Bilanzierungsmethode findet ausnahmslos die Einfrierungsmethode Berücksichtigung.

**Angaben zu
Investmentfonds
mit einem Anteilsbesitz
von mehr als 10 %**

in Tsd. EUR					
Art des Fonds/ Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Differenz	Ausschüttung	Mögliche Rückgabe
Rentenfonds	256.200	273.230	17.030	9.275	börsentäglich bzw. innerhalb eines Monats

Für Rentenfonds erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB eine Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip. Von einer Abschreibung wurde abgesehen, da es sich um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

**Kapitalanlagen für
Rechnung und Risiko von
Inhabern von Lebens-
versicherungspolice**

Wertpapiere	Tsd. EUR	Anteile
Gothaer Comfort Balance	382,9	3.004,4
Gothaer Comfort Dynamik	160,4	1.300,0
Gothaer Comfort Ertrag	117,4	1.000,0
Gothaer-Global	1.321,6	19.350,0
Best-in-One Europe Balanced P	335,0	8.841,0
C-QUADRAT ARTS Total Return Balanced	142,3	822,8
DWS German Equities Typ 0	2.822,1	9.134,4
DWS Internationale Renten Typ 0	1.525,8	15.085,8
EuroK-INVEST	183,0	5.269,1
Fidelity Funds-European Growth Fund	3.124,3	261.666,1
LH-AktienPlus	152.815,1	949.693,4
LH-RentenPlus	33.598,0	202.214,7
Lingohr-Systematic-LBB-INVEST	539,6	5.531,6
M&G Global Basics Funds	595,8	24.886,0
Pioneer Funds-Global Balanced 50	1.222,2	21.589,6
Pioneer Funds-Global Ecology Class A	227,4	1.081,1
Pioneer Funds-Top European Players Class A EUR	146,8	21.061,9
Pioneer Funds-U.S. Pioneer Fund Class C EUR	1.530,1	293.116,4
Sarasin Sustainable Equity-Global	62,3	537,0
Sarasin Sustainable Portfolio-Balanced (EUR) A	165,7	932,0
Ve-RI Equities Global	1.072,2	72.941,1
Veri ETF-Allocation Dynamic	23,6	1.499,9
Insgesamt	202.113,6	1.920.558,3

**Forderungen aus dem
Selbst abgeschlossenen
Versicherungsgeschäft**

Bei den fälligen Ansprüchen handelt es sich um Beitragsforderungen aus policierten Versicherungsverträgen, denen im Wesentlichen auf der Passivseite unter Position G.I. und Position G.II. Verbindlichkeiten aus Zahlungseingängen gegenüberstehen, die zum Ende des Geschäftsjahres den Forderungen nicht mehr zugeordnet werden konnten.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

In den Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Agio aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2.245 Tsd. Euro (Vorjahr: 554 Tsd. Euro) enthalten.

Passivposten

Eigenkapital

in Tsd. EUR		
	2013	2012
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	15.000	15.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	3.700	3.700
Das gezeichnete Kapital in Höhe von 15.000.000,00 Euro ist zu 75,33 % eingezahlt und in 15.000 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt (siehe Satzung in der Fassung vom 14.09.2009). Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat die Gothaer Finanzholding AG unserer Gesellschaft mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.		
Summe	11.300	11.300
II. Kapitalrücklage	11.000	11.000
davon im Geschäftsjahr eingestellt	0	0
davon gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	11.000	11.000
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am Ende des Vorjahres	135	85
Zuführung aus dem Jahresüberschuss	50	50
Stand am Ende des Geschäftsjahres	185	135
2. andere Gewinnrücklagen		
Stand am Ende des Vorjahres	2.090	1.425
Zuführung aus dem Jahresüberschuss	475	190
Zuführung aus dem Jahresüberschuss	475	475
Stand am Ende des Geschäftsjahres	3.040	2.090
Summe	3.225	2.225
IV. Bilanzgewinn	475	475
Gesamt	26.000	25.000

**Versicherungs-
technische
Rückstellungen**

in Tsd. EUR		
	2013	2012
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am Ende des Vorjahres	25.714	18.811
Entnahme im Geschäftsjahr	2.140	1.407
Zuweisung im Geschäftsjahr	8.861	8.310
Stand am Ende des Geschäftsjahres	32.435	25.714
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahres sind folgende Beträge bereits erklärt, aber noch nicht zugeteilt:		
Laufende Überschussanteile	1.393	1.351
Schlussanteile	88	114
Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	87	13
Beträge für die Beteiligung an Bewertungsreserven	90	82
Schlussanteile für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	5.196	6.870
Schlussanteile für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	4.965	763
Ungebundener Teil	20.616	16.521

Sofern bei fremd geführten Konsortialverträgen keine Unterlagen vorlagen, wurden zur Ermittlung der erklärten, aber noch nicht zugeteilten Beträge Schätzungen vorgenommen.

Andere Rückstellungen

in Tsd. EUR		
	2013	2012
II. Sonstige Rückstellungen für:		
Jahresabschlussaufwendungen	114	105
Übrige	41	0
Insgesamt	155	105

Andere Verbindlichkeiten

in Tsd. EUR		
	2013	2012
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern		
verzinslich angesammelte Überschussanteile	3.612	2.860
sonstige Verbindlichkeiten	2.790	3.687
Insgesamt	6.402	6.547

Sonstige Verbindlichkeiten

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Zahlungseingänge für auf der Aktivseite unter Position C.I. ausgewiesene Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, die zum Ende des Geschäftsjahres nicht mehr zugeordnet werden konnten, sowie um kurz vor dem Bilanzstichtag eingegangene Zahlungen der Arbeitgeber für die betriebliche Altersversorgung ihrer Arbeitnehmer, die im Geschäftsjahr nicht mehr verarbeitet werden konnten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 55 Tsd. Euro (Vorjahr: 59 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. EUR		
	2013	2012
laufende Beiträge	90.862	92.248
Einmalbeiträge	35.828	33.870
Insgesamt	126.690	126.118
Einzelversicherungen	0	0
Kollektivversicherungen	126.690	126.118
Insgesamt	126.690	126.118
für Verträge mit Überschussbeteiligung	80.253	80.540
für Verträge ohne Überschussbeteiligung	0	0
für Verträge, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	46.437	45.578
Insgesamt	126.690	126.118

Aufwendungen für Kapitalanlagen

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 1.926 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.249 Tsd. Euro) enthalten.

Rückversicherungssaldo

(– = zu Gunsten der Rückversicherer)

in Tsd. EUR		
	2013	2012
Verdiente Beiträge	680	689
Aufwendungen für Versicherungsfälle	95	56
Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung	658	672
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	26	115
Gesamt	99	154

Die Werte sind jeweils der Abrechnung für das vorangegangene Geschäftsjahr entnommen.

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind 1 Tsd. Euro (Vorjahr: 2 Tsd. Euro) aus der Abzinsung der sonstigen Rückstellungen enthalten.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versiche- rungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. EUR		
	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.293	3.406
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	0	0
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
6. Aufwendungen insgesamt	3.293	3.406

Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren beträgt 5.000 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.000 Tsd. Euro).

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien sind auf Seite 4 und 5 abgedruckt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Angaben für das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar erfolgen im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Jahresende bestanden Resteinzahlungsverpflichtungen für in unserem Besitz befindliche Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Sonstige Kapitalanlagen in Höhe von 23.238 Tsd. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 4.378 Tsd. Euro).

Aus Leasing-Verträgen besteht eine jährliche finanzielle Verpflichtung in Höhe von 547 Tsd. Euro.

Die Gothaer Pensionskasse AG hat von dem Recht gemäß § 124 Abs. 2 VAG Gebrauch gemacht, dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer freiwillig beizutreten. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben hat sich die Gothaer Pensionskasse AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 13,0 Mio. Euro.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2013 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung vornehmlich aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren, übrigen Forderungen und unter Berücksichtigung der noch bestehenden steuerlichen Verlustvorträge.

Die aktiven Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln einbezogen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Aufstellung des Anteilbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB

Es wurde von der Möglichkeit des § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB Gebrauch gemacht.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Allgemeines zur Überschussbeteiligung

Der Versicherungsnehmer zahlt an die Pensionskasse Beiträge. Die Pensionskasse garantiert dem Versicherungsnehmer dafür die vertraglich zugesicherte Leistung. Darüber hinaus erhält jeder Versicherungsnehmer seinen Anteil an den Überschüssen, die von der Pensionskasse erwirtschaftet werden. Sie werden je nach Tarif, Geschlecht der versicherten Person und Vereinbarung dem Versicherungsnehmer gutgebracht oder ausbezahlt.

Überschussentstehung

Die Beiträge in der Pensionskasse haben in der Regel über einen längeren Zeitraum Bestand und müssen unter gesicherten Annahmen sehr vorsichtig kalkuliert werden, damit die zugesagten Leistungen sicher erbracht werden können und auch die Kosten abgedeckt sind, die durch Abschluss und Verwaltung entstehen. Die Pensionskasse stellt zur Absicherung der Leistungen Mittel zurück (= Deckungsrückstellungen). Zusätzlich sorgt die Pensionskasse dafür, dass diese Mittel gewinnbringend (rentabel) angelegt werden.

Aufgrund der vorsichtigen Kalkulation entstehen Überschüsse, die sich weiter erhöhen, wenn die Pensionskasse besonders rentabel arbeitet, also z.B. die Kosten möglichst niedrig hält und das zur Verfügung gestellte Kapital gut anlegt.

Die erwirtschafteten Überschüsse finden bedingungsgemäß Niederschlag in der Festlegung der für den neuen Deklarationszeitraum zu bestimmenden Überschussanteilsätze, die letztlich das Maß der Beteiligung an den Überschüssen für jede einzelne Versicherung sind. Diese Anteilsätze werden vom Vorstand der Gothaer Pensionskasse AG unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen festgelegt.

Überschusszuteilung, Überschussverwendung, Direktgutschrift

Die laufenden Überschussanteile werden als monatliche oder jährliche Anteile zugeteilt und entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen verwendet.

Um die Überschüsse möglichst zeitnah an die Versicherungsnehmer weiterzugeben, erhalten überschussberechtigte Versicherungen einen Teil der laufenden Überschussbeteiligung als Direktgutschrift zu Lasten des Ergebnisses des laufenden Geschäftsjahres. Diese mindert insoweit die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Direktgutschrift wird wie die laufende Überschussbeteiligung fällig und in gleicher Weise verwendet. Sie ist durch die laufende Überschussbeteiligung begrenzt. Hat sich die wirtschaftliche Situation seit der Festsetzung der Überschussbeteiligung für den Deklarationszeitraum wesentlich verschlechtert, können – unter Beachtung aller aufsichtsrechtlichen Auflagen – Mittel zur Finanzierung der Direktgutschrift aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen werden. Auf die Höhe der Überschussbeteiligung für den einzelnen Versicherungsvertrag hat dieses keinen Einfluss.

Die genaue Beschreibung der für eine Direktgutschrift in Betracht kommenden Versicherungen sowie deren Berechnungsmodalitäten sind im Abschnitt „Weitere Erläuterungen zur Direktgutschrift“ unten dargestellt.

**Deklarationszeitraum,
Überschussanteilsätze
im Deklarationszeitraum**

Soweit bedingungsgemäß Überschussanteile im Kalenderjahr 2014 fällig werden, gelten für diese die in der nachfolgenden Deklaration aufgelisteten Überschussanteilsätze. Weichen diese von denen des letzten Deklarationszeitraumes ab, so sind die letzteren in Klammern angegeben. Die Direktgutschrift ist in diesen Überschussanteilsätzen enthalten.

Wird ein Versicherungsvertrag technisch geändert, können sich entsprechend der durchgeführten Vertragsänderung abweichende Überschussanteile ergeben.

**Weitere Erläuterungen
zur Direktgutschrift**

Für eine Direktgutschrift kommen alle überschussberechtigten Versicherungen in Betracht sowie zugehörige Ansammlungsguthaben. Eine Direktgutschrift wird nur dann für eine Versicherung gewährt, falls für diese eine laufende Überschussbeteiligung im Deklarationszeitraum – siehe Absatz „Deklarationszeitraum, Überschussanteilsätze im Deklarationszeitraum“ – vorgesehen ist. Eine Direktgutschrift auf Versichertenguthaben (Deckungsrückstellung, Ansammlungsguthaben) wird nur dann gegeben, wenn das Kapitalanlagerisiko von der Pensionskasse getragen wird.

Die Direktgutschrift auf Versichertenguthaben errechnet sich als ein Zinssatz des maßgebenden Guthabens. Basis für diesen Zinssatz ist der für den Versicherungsvertrag für die aktuelle Überschusszuteilung zutreffende Ertrags- bzw. Zinsanteil, Bonus- bzw. Gewinnrente oder nicht garantierte Ansammlungszins. Der Zinssatz ergibt sich dann aus diesem Überschussanteilsatz, soweit die Summe aus diesem Satz und dem garantierten Zins (Rechnungszins) 4 % nicht überschreitet, sonst aus 4 % abzgl. des garantierten Zinses. Die maßgeblichen Guthaben für die Direktgutschrift sind die mit dem garantierten Zins (Rechnungszins) um ein Jahr abgezinsten Deckungsrückstellungen bzw. das zu Beginn des Versicherungsjahres vorhandene Ansammlungsguthaben, jeweils soweit das Kapitalanlagerisiko von der Pensionskasse getragen wird. Bei monatlicher Zuteilung der Überschüsse müssen die angegebenen jährlichen Überschussanteile und Direktgutschriften in monatliche Überschussanteile und Direktgutschriften umgerechnet werden.

Eine eventuell vereinbarte Aufstockung der Todesfallleistung wird als Direktgutschrift gewährt.

**Verstärkung der
Deckungsrückstellung
für das
Langlebigkeitsrisiko**

Ab dem Geschäftsjahr 2004 bildet die Gothaer Pensionskasse AG bei Rentenversicherungsverträgen nach Tarifgenerationen, die vor dem 1. Januar 2005 verkaufsoffen waren, wegen der stärker als kalkulierten Verbesserung der Lebenserwartung eine zusätzliche Deckungsrückstellung zur Sicherung der garantierten Renten im Altersrentenbezug. Die hierfür benötigten Mittel belasten das Jahresergebnis und stehen somit nicht mehr für die Überschussbeteiligung zur Verfügung. Bei der Festsetzung der Höhe der Überschussbeteiligung ist diese Belastung solange angemessen zu berücksichtigen, bis die für die zusätzliche Deckungsrückstellung benötigten Mittel aus den betroffenen Beständen heraus finanziert sind. Im Geschäftsjahr 2014 führt diese Belastung zu einer Anpassung der Überschussanteilsätze in Höhe von 0,5 %, soweit nicht Garantien diesem entgegenstehen.

Soweit die Belastungen (aus dem aktuellen Jahr bzw. aus Vorjahren) bei Tarifen bei der Festsetzung der Überschussbeteiligung nicht in der geplanten Höhe einfließen konnten, werden diese in den nachfolgenden Jahren berücksichtigt und können zu einer zusätzlichen Anpassung der Überschussanteilsätze führen.

Diese zusätzliche Deckungsrückstellung ist nicht den einzelnen Versicherungsverträgen, sondern diesem Bestand pauschal zugeordnet.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Zur Beteiligung an den Bewertungsreserven kommt zurzeit das nachfolgend beschriebene Verfahren zur Anwendung. Die Kapitalanlage der Gothaer Pensionskasse AG ist zu unterscheiden nach Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers (Anlagemittel aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder fondsgebundenen Komponenten) und nach konventionellen Kapitalanlagen (Anlagemittel aus konventionellen, d.h. nicht fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder konventionellen, d.h. nicht fondsgebundenen Komponenten, oder aus Eigenkapital, Gewinnrücklagen oder ähnlichen den Versichertenvermögen nicht zuzuordnenden Bilanzpositionen). Bei den Kapitalanlagen aus den fonds- oder indexgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder Komponenten wird mit dem aktuellen Kurswert bilanziert, so dass keine Bewertungsreserven entstehen können. Bei den konventionellen Kapitalanlagen entstehen auf Grund der Bewertungsvorschriften Bewertungsreserven bzw. Bewertungslasten. An dem Saldo aus Bewertungsreserven und Bewertungslasten – insoweit der Saldo positiv ist – sind die Versicherungsnehmer nach § 153 VVG verursachungsorientiert zu beteiligen. Die Grundsätze dieses Beteiligungsverfahrens sind im Folgenden dargestellt.

Wenn im Folgenden von Bewertungsreserven gesprochen wird, ist grundsätzlich der Saldo aus Bewertungsreserven und -lasten zu verstehen, jedoch kein negativer Betrag.

Anspruchsberechtigte Verträge und Tarife

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten alle Tarife bis auf nicht überschussberechtigte Tarife. Tarife in fremd geführten Konsortialverträgen erhalten eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nach dem Verfahren der federführenden Gesellschaft, soweit diese eine vorsieht.

Zeitpunkt der unwiderruflichen Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven

Ein Versicherungsvertrag erhält, soweit er anspruchsberechtigt ist, bei Beendigung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Bei Rentenversicherungsverträgen treten an die Stelle des Ablaufs die Beendigung der Ansparphase sowie die Rentenbezugszeit. Wird nur ein Vertragsteil, dem ein anspruchsberechtigter Tarif zu Grunde liegt, (z.B. Berufsunfähigkeits-, Hinterbliebenenzusatzversicherung) beendet, werden dem Versicherungsnehmer die auf diesen Vertragsteil entfallenden Bewertungsreserven zugeteilt.

Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven

Der Bestand an Versicherungsverträgen setzt sich zusammen aus dem eigen geführten Geschäft, wiederum unterteilt in Verträge im Rentenbezug und sonstige anspruchsberechtigte Verträge, und den fremd geführten Konsortialverträgen. Für jeden dieser Teilbestände werden die verteilungsfähigen Bewertungsreserven gemäß dem nachfolgend beschriebenen Verfahren (GDV-Verfahren) bestimmt. Die weitere Zuordnung und Zuteilung bei den fremd geführten Konsortialverträgen erfolgt nach dem Verfahren der federführenden Gesellschaft.

Schritt 1 (Zuordnung der Bewertungsreserven auf die Gesamtheit der anspruchsberechtigten Verträge)

Der Anteil der Bewertungsreserven, der den anspruchsberechtigten Verträgen zugeordnet wird, ergibt sich aus der Multiplikation der gesamten Bewertungsreserven mit der Verhältniszahl (Faktor 1) aus den „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge“ zu dem Minimum aus der „verteilungsrelevanten Bilanzsumme“ und der „Summe der Kapitalanlagen“. Ist diese Verhältniszahl größer als 1, wird sie durch 1 ersetzt.

In Formeln:

$$\text{Faktor 1} = \min \left[\frac{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge}}{\min \{ \text{verteilungsrelevante Bilanzsumme; Summe der Kapitaleinlagen} \}} ; 1 \right]$$

„Verteilungsrelevant“ bedeutet, dass diesem Bilanzposten Bewertungsreserven zugeordnet werden, da er von Kapitalanlagen bedeckt wird, bei denen Bewertungsreserven entstehen können.

Bilanzposten	Verteilungs- relevante Bilanzsumme	Verteilungsrelevanter Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge
Eigenkapital abzüglich noch nicht eingezahlter Anteile	ja	nein
Genussrechtskapital	ja	nein
Nachrangige Verbindlichkeiten	ja	nein
Versicherungstechnische Rückstellungen		
– Beitragsüberträge (brutto)	ja	ja
– Deckungsrückstellung (brutto) abzüglich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmer (noch nicht fällige Ansprüche)	ja	ja
		Deckungsrückstellungen (einschließlich Bonusdeckungsrückstellungen) ohne die Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte. Kollektiv finanzierte Deckungsrückstellungen, wie sie zur Zeit im Rahmen der Rentennachreservierung existieren, werden der Kategorie „nicht anspruchsberechtigt“ zugeordnet. Pauschalwertberichtigungen werden nicht berücksichtigt.
– Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	ja	nein
– RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	ja	ja
		Die nicht gebundenen Teile der RfB werden dem Kollektiv der anspruchsberechtigten im Bestand verbleibenden Verträge zugeordnet.
Versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird.	nein	nein
Andere Rückstellungen		
– für Pensionen	ja	nein
– sonstige	ja	nein
Andere Verbindlichkeiten		
– gegenüber Versicherungsnehmer	ja	ja
– gegenüber Versicherungsvermittler	ja	nein
– gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen	ja	nein
– Abrechnungsverbindlichkeiten abzgl. A-Forderungen aus dem RV-Geschäft	ja	nein
– gegenüber Kreditinstituten	ja	nein
– Sonstige Verbindlichkeiten	ja	nein
Rechnungsabgrenzung	nein	nein

Diese Verhältniszahl wird einmal jährlich auf Basis der Jahresabschlusszahlen ermittelt.

Schritt 2 (Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven)

Ausgangspunkt für die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind die oben ermittelten auf die anspruchsberechtigten Verträge entfallenden Bewertungsreserven. Diese werden im Verhältnis (Faktor 2) der „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge ohne die ungebundene Rückstellung für Beitragsrück-erstattung“ zu den „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge“ reduziert. Ist der Faktor 2 größer als 1, wird er durch 1 ersetzt; ist er negativ, wird er durch 0 ersetzt.

$$\text{Faktor 2} = \frac{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten ohne ungebundene RfB für anspruchsberechtigte Verträge}}{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge}}$$

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergeben sich dann aus den gesamten Bewertungsreserven durch Multiplikation mit den beiden oben beschriebenen Faktoren (Faktor 1 und Faktor 2). Die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich auf Basis der Bewertungsreserven des ersten Börsentages des jeweiligen Monats.

Verteilungsfähige Bewertungsreserven =
Gesamte Bewertungsreserven x Faktor 1 x Faktor 2.

Schritt 3 (Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven pro Teilbestand)

Für jeden anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag wird die Summe der Versicherungsguthaben (Deckungsrückstellungen und Gewinn-guthaben) zum jeweiligen Bilanztermin bestimmt. Die Summe der Versicherungsguthaben wird für jeden Teilbestand (Verträge im Rentenbezug des eigen geführten Geschäfts, sonstige anspruchsberechtigte Verträge des eigen geführten Geschäfts, fremd geführte Konsortialverträge) gebildet. Das Verhältnis der Summe eines Teilbestandes zur Summe aller anspruchsberechtigten Versicherungsverträge beschreibt den Anteil des Teilbestandes an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven.

Zuordnung und Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag (für das eigen geführte Geschäft)

Das Zuordnungsverfahren ist ein Ertragsschlüsselverfahren pro Vertragsteil eines Vertrages, die Festlegung des Schlüssels erfolgt einmal im Jahr. Vertragsteile sind die Hauptversicherung (das versicherte Hauptrisiko) sowie abgeschlossene Zusatzversicherungen (z.B. Berufsunfähigkeitversicherung). Bei der Festlegung des Schlüssels werden die benötigten technischen Werte (vorhandene konventionelle Mittel, Summe der gezahlten Beiträge) zum bzw. bis zum letzten Bilanztermin berücksichtigt. Dem einzelnen Vertragsteil werden nun anteilig die verteilungsfähigen Bewertungsreserven zugeordnet, und zwar je nach Verhältnis des konventionellen Kapitalertrags für diesen Vertragsteil zu dem gesamten konventionellen Kapitalertrag aller Versicherungsnehmer des jeweiligen Teilbestandes (fremd geführter Konsortialvertrag oder eigen geführtes Geschäft).

Der konventionelle Kapitalertrag errechnet sich dabei aus den vorhandenen konventionellen Mitteln des jeweiligen Vertragsteils (Deckungsrückstellung und Gewinn Guthaben, ausgenommen Rückstellungen und Überschuss Guthaben auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers), abzüglich der Summe der gezahlten Beiträge (dabei werden nur die Beitragsteile berücksichtigt, die dem konventionellen Teil des Vertragsteils zugeordnet sind, ohne Beitragsteile aus der Überschussbeteiligung). Für Versicherungsverträge, die vor dem 01.01.2008 abgeschlossen wurden, wird die Summe der gezahlten Beiträge bis zum 31.12.2007 geeignet approximiert.

Bei Beendigung eines Vertragsteils durch Ablauf, Tod oder bei Beendigung der Ansparphase bei Rentenversicherungen werden 50 % der auf den Vertragsteil zugeordneten verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats (bezogen auf den Zuteilungstermin) zugeteilt, bei Rückkauf 50 % der auf den Vertragsteil zugeordneten verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats.

Zuordnung und Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag (für Verträge im Rentenbezug des eigenen geführten Geschäfts)

Die Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt über eine erhöhte laufende Überschussbeteiligung. Dazu wird zunächst Faktor 3 bestimmt:

$$\text{Faktor 3} = \frac{\text{Summe der einfachen statistischen Jahresrenten für anspruchsberechtigte Verträge}}{\text{Summe der Versichertenguthaben der anspruchsberechtigten Verträge}}$$

Die auszuschüttende Beteiligung an den Bewertungsreserven bestimmt sich dann durch die verteilungsfähigen Bewertungsreserven für diesen Teilbestand x Faktor 3 x 50 %. Dieses Produkt wird dann in eine geeignete erhöhte laufende Überschussbeteiligung umgerechnet, um die dann die Überschussanteilsätze der laufenden Renten erhöht werden.

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Darüber hinaus kann eine Aufstockung der Beteiligung an den Bewertungsreserven auf einen Mindestbetrag nach Maßgabe der aktuellen Überschussanteildeklaration erfolgen. Dieser wird nachfolgend auch Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven oder kurz Mindestbeteiligung genannt. Die Mindestbeteiligung wird auf den Anspruch an der Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet. Die Mindestbeteiligung kann für Abläufe, Tod, Rückkauf, Beendigung der Ansparphase bei Rentenversicherungen oder in der Rentenphase unterschiedlich sein. Versicherungsnehmer erhalten nur dann eine Mindestbeteiligung, wenn sie für den Deklarationszeitraum festgelegt wurde. Die Aufstockung der Beteiligung an den Bewertungsreserven auf die Mindestbeteiligung ergibt sich dann als Differenz aus der deklarierten Mindestbeteiligung und dem tatsächlichen Anspruch an den Bewertungsreserven soweit diese positiv ist.

Zur Darstellung der Überschussanteile

Die folgende Aufstellung der Überschussanteilsätze beschränken wir auf die derzeit für das Neugeschäft offenen Tarife (Tarifgeneration 2013/2014). Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und die Unterschriften der Vorstände beziehen sich auf den Jahresabschluss mit der vollständigen Angabe zu den Überschussanteilsätzen für sämtliche (derzeit offenen und geschlossenen) Tarife. Die vollständigen Angaben zu allen Überschussanteilsätzen stellen wir im Internet unter www.gothaer.de zur Verfügung. Gerne senden wir Ihnen diese auch zu, Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

Gothaer Pressestelle
Tel +49 221 308-34534
E-Mail presse@gothaer.de

Überschussanteilsätze

Tarif PRF1

Altersrentendeckung

Aufschubzeit

Die einzelne Versicherung erhält auf den Teil zur Altersrentendeckung laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zum Ende eines jeden Versicherungsjahres (bei unterjährigem Beginn erstmals zum Ende des Rumpfjahres), letztmalig zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Beendigung durch Kapitalabfindung.

Der Jahresanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und einem Rentenanteil in Prozent der versicherten Altersrente. Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinste Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres.

Rentenbezugszeit

Die einzelne Versicherung erhält laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres. Die Ertragsanteile enthalten die Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. einer Mindestbeteiligung.

Der Jahresanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und einem Rentenanteil in Prozent der versicherten Altersrente. Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres, das mit dem Rechnungszins um ein Jahr und anschließend um ein weiteres Jahr mit einem jährlich zu deklarierenden Zins zweiter Ordnung abgezinst wird.

PRF1

Die zugeteilten Überschüsse werden verzinslich angesammelt.

Die Boni sind wiederum überschussberechtigt und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt.

Der Zins zweiter Ordnung beträgt 8,0 %

Tarif	Aufschubzeit		Rentenbezugszeit	
	Ertragsanteil in %	Rentenanteil in %	Ertragsanteil in %	Rentenanteil in %
PRF1	1,35 (1,55)	0	1,60 (1,80) ^{d)}	0

^{d)} enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. Mindestbeteiligung in Höhe von 0,00 %.

**Hinterbliebenen-
Sofortrenten**

Tarif			Nach Rentenbeginn
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins in %	Ertragsanteil in %
PHS10	2014	1,75	1,60 (1,80) ^{d)}
PHS11	2014	1,75	1,60 (1,80) ^{d)}

^{d)} enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,0 %.

**Schlussgewinnanteile /
Mindestbeteiligung an
den Bewertungsreserven
in der Aufschubzeit**

Der Tarif PRF₁ erhält bei Kapitalabfindung oder bei Altersrentenbeginn einen Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie einen Schlussbonus, der mit 0 deklariert wird.

Der Schlussgewinnanteil / Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Kapitalabfindung oder bei Altersrentenbeginn besteht aus zwei Komponenten:

PRF₁

- a) einen Schlussüberschussanteil / einer Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 18,75 % / 18,75 % (33,75 % / 3,75 %) der Leistungen aus der mit 4 % verzinsten laufenden Überschussbeteiligung der Rentenhauptversicherung und der Bonusversicherung.
- b) einem laufzeitabhängigen Schlussüberschussanteil / einer laufzeitabhängigen Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Dieser / Diese besteht aus einem Sockelbetrag in Höhe von 0,5 % / 0,5 % (0,9 % / 0,1 %) und erhöht sich nach Ablauf einer Wartezeit von 12 Jahren für jedes weitere vollendete volle Versicherungsjahr der Aufschubzeit um 0,55 % / 0,55 % (0,99 % / 0,11 %) bis auf maximal 10,0 % / 10,0 % (18,0 % / 2,0 %) der 12fachen Rente.

Invaliditätsdeckung

Die einzelne Versicherung erhält laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zum Ende eines jeden Versicherungsjahres (bei unterjährigem Beginn erstmals zum Ende des Rumpfhjahres), letztmalig zu Beginn der Altersrentenzahlung oder bei Beendigung durch Kapitalabfindung.

Während der aktiven (leistungsfreien) Zeit:

Bei Invalidisierung wird der Jahresanteil für den Zeitraum des Versicherungsjahres gewährt, in dem die Versicherung leistungsfrei gewesen ist.

F-Generation
Jahresanteil in % des
Beitrags, der zur
Abdeckung des Invalidi-
tätsrisikos benötigt wird

Eintrittsalter	Jahresanteil
bis 30	49 %
31 bis 40	44 %
41 bis 50	34 %
ab 51	24 %

PRF1

Die laufenden Überschüsse der leistungsfreien Zeit werden verzinslich angesammelt.

Während der Dauer der Invalidität:

Jährliche Bonusrente am Ende des Versicherungsjahres auf den Beitragsanteil zur Altersrentendeckung für den Tarif PRF1 1,85 % (2,05 %) erstmalig nach Ablauf eines vollen Versicherungsjahres nach Eintritt der Berufsunfähigkeit. Die Bonusrenten sind selbst wieder überschussberechtigter und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt. Die Bonusrente enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,0 %.

Verzinsliche
Ansammlung

Der jährliche Zins auf das Ansammlungsguthaben beträgt 3,10 % (3,30 %).

Bei solchen Boni, die nicht explizit erwähnt werden, halten sich die Überschussätze an die der zugehörigen Grundversicherung.

Tarife PRF2C, PRF2F, PRF3C, PRF3F

Aufschubzeit und
Verlängerungsphase

Die Versicherung erhält laufende Überschussanteile zum Ende eines jeden Monats. Der laufende Überschussanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals sowie einem Risikoanteil in Prozent der überschussberechtigten Risikoprämien für die Hinterbliebenen- bzw. Invaliditätsdeckung. Der Ertragsanteil der Produkte PRF2C, PRF2F und PRF3F enthält eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das mit dem unterjährigen Rechnungszins um einen Monat abgezinste nicht fondsgebundene Deckungskapital am Ende des Monats. Die überschussberechtigte Risikoprämie ist die monatliche Risikoprämie.

Die Boni sind wiederum überschussberechtigter und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt.

Zeiten der Nichtinvalidität

Die laufenden Überschussanteile werden in der konventionellen Tarifvariante PRF2C zur Erhöhung der Anwartschaften bzw. Rentenleistungen (Boni) in den vereinbarten Leistungsbildern oder eine Bonusversicherung (Erlebensfallbonus auf den Rentenbeginn) verwendet, in der konventionellen Tarifvariante PRF3C verzinslich angesammelt und in den Tarifvarianten mit Fondselementen den vereinbarten Fonds zugeführt. Die in den vereinbarten Fonds angesammelten Kapitalien sind an der Wertsteigerung der zugrunde liegenden Kapitalanlage beteiligt.

Zeiten der Invalidität

Die laufenden Überschussanteile werden in den Tarifen PRF2C und PRF2F zur Erhöhung der Anwartschaften bzw. Rentenleistungen (Boni) in den vereinbarten Leistungsbildern oder eine Bonusversicherung (Erlebensfallbonus auf den Rentenbeginn) verwendet und in den Tarifen PRF3C und PRF3F verzinslich angesammelt.

Rentenbezugszeit der Alters- oder Hinterbliebenenrenten

Bei den Tarifen mit Fondselementen wird aus den zu Beginn der Rentenbezugszeit vorhandenen Fondsanteilen eine zusätzliche sofortbeginnende Altersrente („Fondsrente“) gebildet. Die Fondsrente ist überschussberechtig.

Die einzelne Versicherung erhält laufende Überschussanteile (Jahresanteile) zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres. Für Rumpffahre werden die Überschussanteile anteilig gewährt. Der Jahresanteil besteht aus einem Ertragsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals und einem Rentenanteil in Prozent der versicherten Altersrente. Das überschussberechtigte Deckungskapital ist das Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres, das mit dem Rechnungszins um ein Jahr und anschließend um ein weiteres Jahr mit einem jährlich zu deklarierenden Zins zweiter Ordnung abgezinst wird. Die Ertragsanteile enthalten die Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. einer Mindestbeteiligung. Die zugeteilten Überschüsse werden in eine Bonusrente mit dem zuvor vereinbarten Leistungsbild (Altersrentendeckung mit oder ohne Garantiezeit, Hinterbliebenendeckung) umgewandelt. Die Bonusrenten sind wiederum überschussberechtig und erhalten in gleicher Art und Weise Überschüsse zugeteilt.

Der Zins zweiter Ordnung beträgt 8,0 %.

Tarif	Phase	Versorgungsbaustein	Ertragsanteil (%)	Risiko-, Rentenanteil (%)
PRF2C, PRF2F	Zeiten der Nichtinvalidität während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,55 (1,75) ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,55 (1,75) ^{a)}	0
		Invaliditätsabsicherung	1,55 (1,75) ^{a)}	Tabelle „IA“
		Bonus (PRE2C)	1,55 (1,75) ^{a)}	0
	Invaliditätszeiten während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,55 (1,75) ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,55 (1,75) ^{a)}	0
		Invalidenrente	1,55 (1,75) ^{a)}	—
		Bonus (PRE2C)	1,55 (1,75) ^{a)}	0
	Verlängerungsphase	Altersversorgung	1,55 (1,75) ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,55 (1,75) ^{a)}	0
		Bonus (PRE2C)	1,55 (1,75) ^{a)}	0
	Rentenbezugszeit	Altersrenten	1,30 (1,50) ^{a) c)}	0
		Bonusrente zu Altersrenten	1,30 (1,50) ^{a) c)}	0
		Hinterbliebenenrenten	1,30 (1,50) ^{a) d)}	0
		Bonusrente zu H.-Renten	1,30 (1,50) ^{a) d)}	0
		Fondsrente (PRE2F)	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
		Bonusrente (PRE2F)	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
PRF3F	Zeiten der Nichtinvalidität während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,55 (1,75) ^{a) b)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,55 (1,75) ^{a) d)}	0
		Invaliditätsabsicherung	1,55 (1,75) ^{a)}	Tabelle „IA“
	Invaliditätszeiten während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,55 (1,75) ^{a) b)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,55 (1,75) ^{a) d)}	0
		Invalidenrente	1,55 (1,75) ^{a) d)}	—
	Verlängerungsphase	Altersversorgung	1,55 (1,75) ^{a) b)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,55 (1,75) ^{a) d)}	0
	Rentenbezugszeit	Altersrenten	1,30 (1,50) ^{a) c)}	0
		Hinterbliebenenrenten	1,30 (1,50) ^{a) d)}	0
		Fondsrente	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
		Bonusrente	Tabelle „FB“	Tabelle „FB“
PRF3C	Zeiten der Nichtinvalidität während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,05 (1,25) ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,05 (1,25) ^{a)}	0
		Invaliditätsabsicherung	1,55 (1,75) ^{a)}	Tabelle „IA“
		Bonus	1,05 (1,25) ^{a)}	0
	Invaliditätszeiten während der Aufschubzeit	Altersversorgung	1,05 (1,25) ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,05 (1,25) ^{a)}	0
		Invalidenrente	1,55 (1,75) ^{a) d)}	—
		Bonus	1,05 (1,25) ^{a)}	0
	Verlängerungsphase	Altersversorgung	1,05 (1,25) ^{a)}	0
		Hinterbliebenenversorgung	1,05 (1,25) ^{a)}	0
		Bonus	1,05 (1,25) ^{a)}	0
	Rentenbezugszeit	Altersrenten	1,30 (1,50) ^{a) c)}	0
		Bonusrente zu Altersrenten	1,30 (1,50) ^{a) c)}	0
		Hinterbliebenenrenten	1,30 (1,50) ^{a) d)}	0
		Bonusrente zu H.-Renten	1,30 (1,50) ^{a) d)}	0

^{a)} Für die monatlichen Zuteilungen in der Aufschubzeit und in der Verlängerungsphase müssen die angegebenen jährlichen Ertragsanteile in monatliche Ertragsanteile umgerechnet werden.

^{b)} enthält eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,05 %.

^{c)} enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. einer Mindestbeteiligung in Höhe von 0,00 %.

^{d)} enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,0 %.

**F-Generation
Tabelle „IA“
(Risikoanteile der
Invaliditätsabsicherung
während der Aktiven-
zeiten)**

Eintrittsalter	PRF2	PRF3
bis 30	46 %	47 %
31 bis 40	41 %	42 %
41 bis 50	32 %	33 %
ab 51	22 %	23 %

**Tabelle „FB“
(Ertrags- und Renten-
anteile für Fonds-
und Bonusrenten im
Rentebezug)**

Rentenbeginnjahr		Tarif	Ertragsanteil in %	Rentenanteil in %
2013, 2013, 2014	Fondsrente	PRE2F, PRE3F	1,30 (1,50) ^{e)}	0
		PRF2F, PRF3F	1,30 (1,50) ^{e)}	0
	Bonusrente	PRE2F, PRE3F	1,30 (1,50) ^{e)}	0
		PRF2F, PRF3F	1,30 (1,50) ^{e)}	0

^{e)} enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven inkl. einer Mindestbeteiligung in Höhe von 0,00%.
Im Falle von Bonusrenten zu Hinterbliebenenrenten enthält der Ertragsanteil eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,0%.

**Hinterbliebenen-
Sofortrenten**

Tarif			Nach Rentenbeginn
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins in %	Ertragsanteil in %
PHS10	2014	1,75	1,30 (1,50) ^{d)}
PHS11	2014	1,75	1,30 (1,50) ^{d)}

^{d)} enthält eine Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,0%.

**Schlussgewinnanteile/
Mindestbeteiligung an
den Bewertungsreserven
in der Aufschubzeit**

Der Tarif PRF₃C erhält bei Kapitalabfindung oder bei Ablauf Altersrentenbeginn einen Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie einen Schlussbonus, der mit o deklariert wird.

Der Schlussgewinnanteil / Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Kapitalabfindung oder bei Altersrentenbeginn besteht aus zwei Komponenten:

PRF₃C:

- a) einen Schlussüberschussanteil / eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 11,5 % / 11,5 % (20,7 % / 2,3 %) der Leistungen aus der mit 4 % verzinsten laufenden Überschussbeteiligung der Rentenhauptversicherung, der Hinterbliebenenversorgung und der Bonusversicherung.
- b) einem laufzeitabhängigen Schlussüberschussanteil / einer laufzeitabhängigen Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Dieser / Diese besteht aus einem Sockelbetrag in Höhe von 1,5 % / 1,5 % (2,7 % / 0,3 %) und erhöht sich nach Ablauf einer Wartezeit von 12 Jahren für jedes weitere vollendete volle Versicherungsjahr der Aufschubzeit um 0,5 % / 0,5 % (0,9 % / 0,1 %) bis auf maximal 7,5 % / 7,5 % (13,5 % / 1,5 %) der 12fachen Rente.

**Verzinsliche
Ansammlung**

Der jährliche Zins auf das Ansammlungsguthaben beträgt 2,80 % (3,00 %).

Bei solchen Boni, die nicht explizit erwähnt werden, halten sich die Überschusssätze an die der zugehörigen Grundversicherung.

Köln, den 26. März 2014

Der Vorstand

Michael Kurtenbach

Stephan Oetzel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Gothaer Pensionskasse AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 17. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage des Unternehmens sowie über die Risikosituation unterrichtet.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Gesellschaft mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss, die Unternehmensplanung und die Risikosituation des Unternehmens. Der Aufsichtsrat überwachte die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der internen Revision. In besonderer Weise überwachte der Aufsichtsrat die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes. Regelmäßig wurde der Aufsichtsrat über die Vermögensanlagen und die Ergebnisse der Stresstests informiert, die die Gesellschaft in allen vier Szenarien bestanden hat. Das besondere Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Entwicklung der Substanzwerte, die aufgrund des planmäßigen Wachstums und der durch die Finanzmarktlage bedingten geringen Kapitalerträge belastet werden.

Der Gesellschaft ist es als essentieller Bestandteil der bAV-Strategie des Gothaer Konzerns mit einem innovativen Produktangebot weiterhin erfolgreich gelungen, als lösungsorientierter Serviceanbieter im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge wichtige Zukunftsthemen zu besetzen und sich im Markt zu behaupten.

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen der personellen Veränderungen in der Besetzung der Vorstände des Gothaer Konzerns einen Vorstand neu bestellt und die Funktion des Verantwortlichen Aktuars neu besetzt.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der gemäß § 312 AktG vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt, wobei der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zu dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Wortlaut hat:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auch gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Zu den Berichten der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 17. April 2014 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der Verantwortliche Aktuar haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2013, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand.

Köln, den 14. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Zu den Berichten der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 17. April 2014 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der Verantwortliche Aktuar haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2013, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand.

Köln, den 14. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Gothaer
Pensionskasse AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de